

H a n d b u c h

der

Mineralogie

von

Joh. Friedr. Ludw. Hausmann,

ordentlichem Professor der Philosophie und Mitgliede der Königl.
Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen.



Erster Band,

die Einleitung und vom Systeme, die Klasse der Kombustibilien
und aus der Klasse der Inkombustibilien, die Unterordnung der
Metallorgde enthaltend.

G ö t t i n g e n ,

bei Vandenhoeck und Ruprecht.

1 8 1 3 .

Benutzung: zum Ausbringen des Eisens. Außerdem gebraucht man den faserigen und dichten Rotheisenstein zum Poliren von Metall z. B. der Vergoldung auf Silber, Porzellan u. s. w.; den rothen Kieseisenstein zum Schleifen und Poliren harter Körper z. B. der Edelsteine, des Glases, des Stahls; den Röhrl zu Zeichnistiften und ebenfalls zum Poliren.

2. Brauneisenstein.

Wesentliche Bestandtheile: Eisenoxydhydrat mit dem Minimum des Wassers (Eisenoxyd zum Wasser wie 100:17. Berzelius). (Zufällig mit Magnesiumoxyd, Kiesel.)

Von verschiedenen Arten der braunen Farbe; bräunlichgelber Strich. Vor dem Löthrohre sich schwärzend und nach der Behandlung im Feuer ein bräunlichrothes Pulver gebend. Boraxglas olivengrün färbend.

a. Rubinlimmer *). Durchscheinend; bei auffallendem Lichte röthlichbraun; bei durchfallendem schon hyazinthroth, mehr und weniger in das Blutrothe. Menzlerlich stark, beinahe demantartig glänzend. Von blättriger Textur.

Krystallisirter faseriger Brauneisenstein. Mohs Null'sches Kab. III. 403. Nr. 3177.

Fasri:

*) Uffmann's Pyrosiderit. Göthit einiger Mineralogen.

Fasriger Brauneisenstein. Stift in
Leonhard's Taschenbuche III. S. 115.

Trivialnahmen: rubinrother Eisenglim-
mer.

Krystallisirt: in sehr kleinen, dünnen, geschon-
ben-vierseitigen, sechsseitigen oder rechts-
winklich-vierseitigen an den Seitenkanten
abgestumpften Tafeln, die zuweilen an
zwei einander gegenüber liegenden Sei-
ten sehr scharf zugeschärft sind, wodurch,
wenn die Zuschärfungskante etwas zuges-
rundet wird, die Krystalle ein lanzett-
förmiges Ansehen erhalten. Die Endflä-
chen der Tafeln pflegen gereift zu seyn.
Die Krystalle sind auf mannigfaltige
Weise zusammengruppirt.

Begleiter: fasriger Brauneisenstein, wel-
cher die Unterlage der Krystallgruppen
zu bilden pflegt.

Fundort: das Nassauische, z. B. auf der
Eisenzeche bei Eiserfeld.

b. Schuppig-fasriger *). Schuppig-aus-
einanderlaufend fasrig (so daß die Fas-
ern aus an einander gereiheten Schup-
pen bestehen). Von einer mit mehr
und weniger Roth gemischten rostbrau-
nen Farbe. Auf den Texturflächen
halbmetallisch stark schimmernd in das
Benigglänzende. Halbhart in das
Weiche.

Eigene Art des Brauneisensteins.
Jordan's min. berg- u. hüttenm. Rei-
sebemerkungen. 241.

Rugelich

Kugelig, halbkugelig, nierenförmig, trau-
big, getropft, als Ueberzug, zuweilen
auch in dünnen Lagen.

Begleiter: safriger Brauneisenstein, auf
oder zwischen welchem er vorkommt.

Fundorte: Hellerer Zug bei Kirchen im
Rassauischen. Selten im safrigen Braune-
isenstein des Fberges bei Grund, des
Galgensberges bei Klauenthal am Harz.
Nordamerika.

c. Haarförmiger. In zarten haar- oder
nadelförmigen Krystallen, die in klei-
nen sammetartig erscheinenden Kugeln
oder Büscheln zusammengehäuft sind;
von licht ocherbrauner dem Ocher gel-
ben sich hinneigender Farbe, die sich
durch das Dunkelocherbraune bis in
das Melken- und Kastanienbraune
verläuft (gemeinlich so, daß die lich-
tere Farbe an der Peripherie, die
dunklere im Centrum der Büschel oder
Kugeln befindlich ist). Seidenartig
schimmernd in das Wenigglänzende.
Weich. Abfärbend.

Eisensam. Schumacher's Berg. d. Min.
i. d. Dän. Nord. St. S. 134.

Safriger Brauneisenstein. Mohs
Null'sches Kab. III. 402. 403. Nr. 3174—
3176.

Haarförmiger Brauneisenstein. Syst.
d. unorg. Natf. 107. Anm.

Haarförmiger Brauneisenstein.
Scandinav. Reise, II. 223.

Begleiter: safriger Brauneisenstein (in
welchen der haarförmige zuweilen wie
selbst vorkommt) Schwefelies, Quarz,
Kalkspath.